

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2022 – 27-28 4. Juli 2022 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

IT-Dienstleister Atos teilt sich auf

Spin-off Evidian soll
Zukunftsmärkte erobern

Seite 10

Programmierer sparen in der Cloud

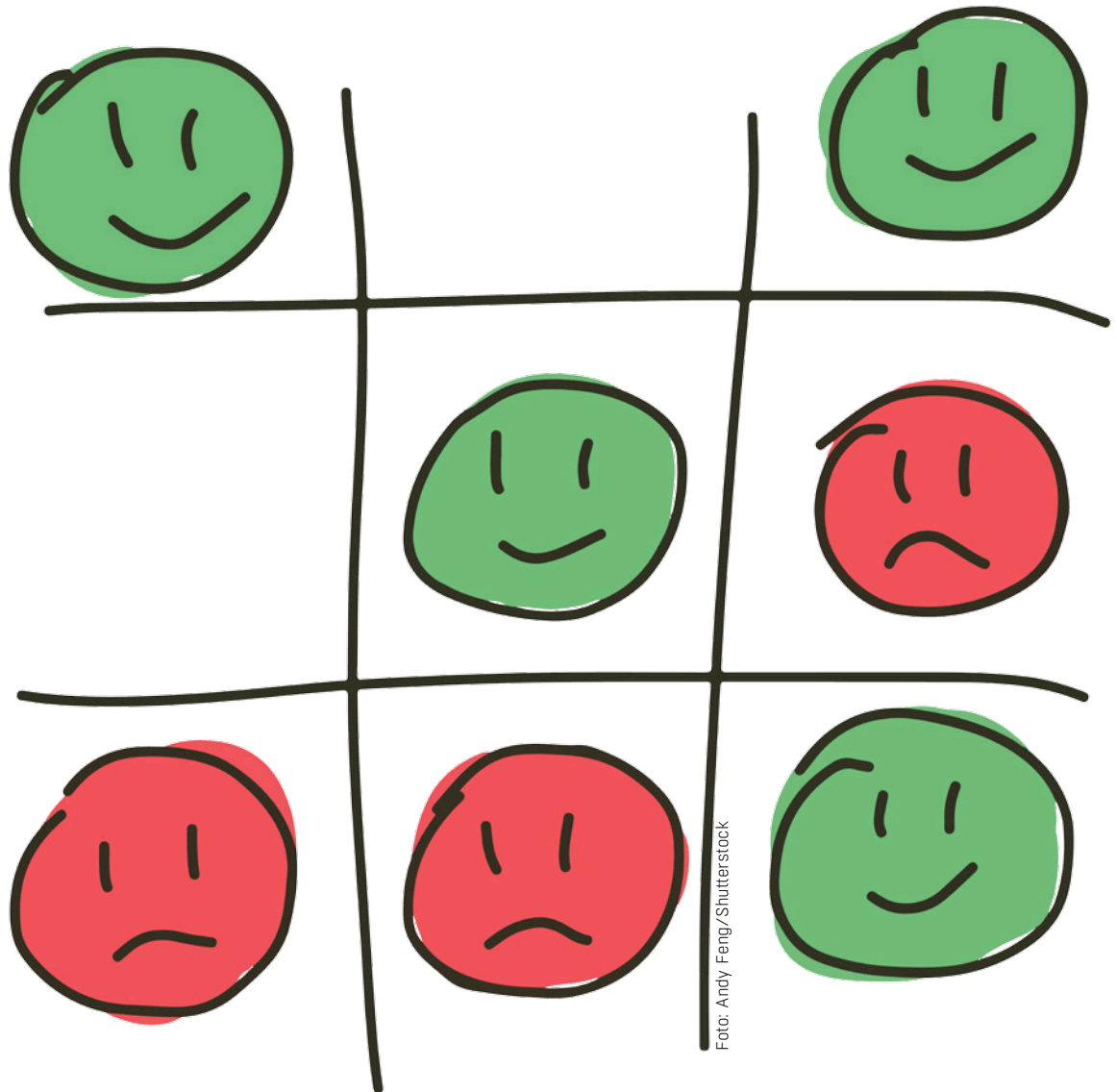
Mit Tricks können Entwickler
die Kosten senken

Seite 16

Outsourcing unter neuen Vorzeichen

IT-Auslagerung findet
noch statt – aber anders

Seite 26



Warum IT-Profis kündigen

Gallup-Studie beleuchtet den
Megatrend „Great Resignation“

Seite 34

Mitarbeiter kündigen wegen Führungskräften

Wer im Kampf um Talente bestehen will, muss die eigene Unternehmenskultur auf den Prüfstand stellen. Die wichtigste Frage lautet: Haben wir die richtigen Führungskräfte?

Jetzt also auch Gallup (siehe Seite 34): Über die Motive, aus denen IT- und sonstige Talente kündigen, ist viel geforscht und geschrieben worden. Die einfache Antwort lautet: Weil sie es können! Der Arbeitsmarkt hat sich aufgrund der alternden Gesellschaften in den meisten Industrienationen komplett gedreht. Der gut ausgebildete Nachwuchs hat die freie Jobwahl. Unternehmen, die das immer noch nicht verstanden haben, sind spät dran. Sie müssen dringend ihre Hausaufgaben machen. Die vielleicht wichtigste besteht darin, herauszufinden: Haben wir die richtigen Führungskräfte? Menschen verlassen ihre Vorgesetzten, nicht ihre Jobs. Wer das nicht versteht, wird im Arbeitsmarkt keine Chance haben.

Sicher, auch andere Aspekte sind relevant: Fachkräfte suchen wirtschaftliche Stabilität, herausfordernde Aufgaben und den viel zitierten Purpose. Viele lockt auch ein attraktiver Standort und natürlich ein stattliches Gehalt. Doch all das ist zweitrangig gegenüber dem Wohlfühlfaktor bei der Arbeit, der von Respekt, Anerkennung und ehrlichem Interesse an der Person geprägt sein muss.

Für die mittelständisch geprägte deutsche Wirtschaft könnten das gute Nachrichten sein: Auch ein Hersteller von Gummidichtungen vom Lande hat als Arbeitgeber Chancen. Er hat es selbst in der Hand. Gerade in ländlichen Regionen spricht sich schnell herum, ob ein Betrieb sich um sein Personal kümmert und um ein gutes Betriebsklima bemüht. Die entscheidende Frage lautet: Würden die Beschäftigten ihr Unternehmen weiterempfehlen? In Zeiten knapper Talente wird es für so manchen Betrieb dringend Zeit, den Blick nach innen zu richten: Das Führungspersonal muss seine Aufgaben so interpretieren, dass die Mitarbeitenden gern zur Arbeit kommen.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director

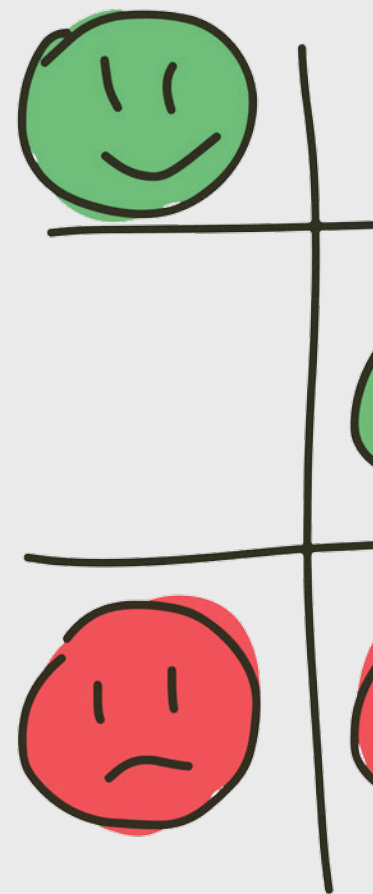


Talente finden und halten:
IT-Professionals aus neun Branchen erklären, warum sie für welche Unternehmen arbeiten würden.
www.cowo.de/a/3684249

▶▶ 34

„State of the Global Workplace 2022“: Gallup-Studie gibt Anlass zur Sorge

Weltweit beobachten Unternehmen das gleiche Phänomen: Vor allem jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schnell bereit zu kündigen, wenn sie mit ihren Vorgesetzten, ihren Aufgaben oder dem Betriebsklima unzufrieden sind. Das Meinungsforschungsinstitut Gallup hat den Trend untersucht.



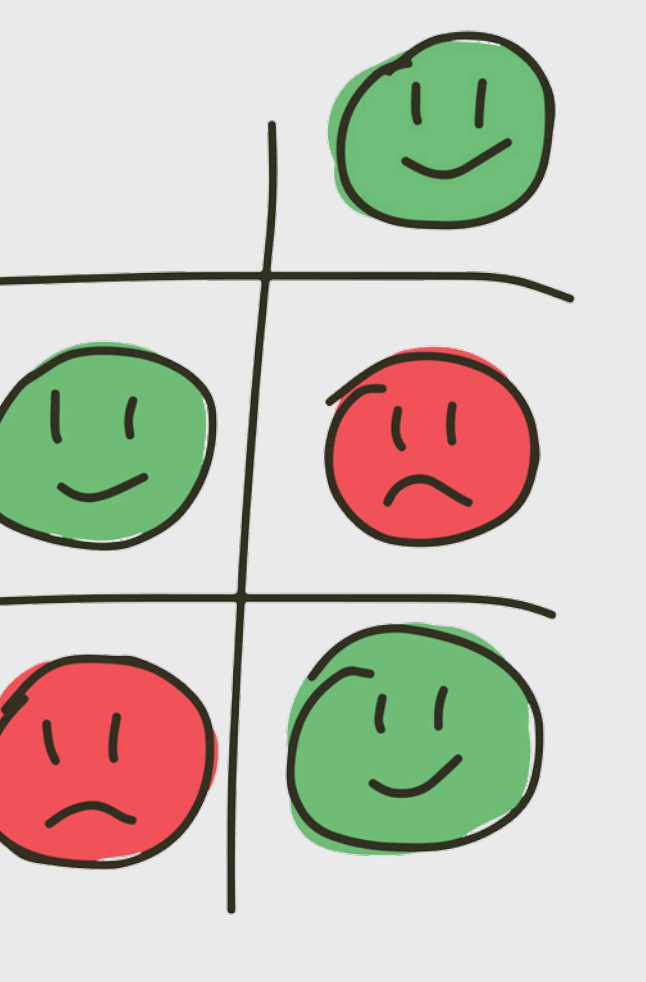
Markt

- 6 **Börseneinbruch trifft Tech-Branche**
Ukraine-Krieg, Inflation und Lieferkettenprobleme im Handel mit China setzen vielen Technologieunternehmen zu.
- 9 **Starke IaaS- und PaaS-Nachfrage**
Der Cloud-Markt wächst weiter zweistellig. Unternehmen fragen verstärkt Infrastruktur- und Platforddienste nach.
- 10 **Atos will sich aufspalten**
Der französische IT-Dienstleister Atos will die Wachstumsfelder Digital, Big Data und Sicherheit auslagern. Der Ableger soll unter dem Namen Evidian firmieren. Unter dem Markennamen Atos sollen künftig die Legacy-Geschäfte gebündelt werden.



Technik

- 12 **Enterprise Service Management**
Nach dem Vorbild des IT Service Management (ITSM) wollen Unternehmen nun auch Services für die Mitarbeitenden in anderen Abteilungen ausrollen. Anwender haben die Auswahl unter einer Reihe von Tools für das Enterprise Service Management (ESM).
- 16 **Cloud-Kosten senken**
Mit einigen Programmiertricks können Entwickler die Kosten für die Entwicklung von Cloud-Native-Anwendungen erheblich senken.
- 20 **Mercedes-Benz auf Kubernetes-Kurs**
Der schwäbische Autobauer betreibt 900 Kubernetes-Cluster, um Projektteams rund um den Globus zu unterstützen. Die Verantwortlichen halten das Management für beherrschbar.



Praxis

26 Die großen Outsourcing-Trends

Die Zeiten langfristig angelegter, starrer Outsourcing-Deals sind vorbei. Heute lautet das Erfolgsrezept, strategische Partnerschaften mit flexiblen Strukturen und Anreizen zu schaffen. Der Dienstleister wird am Erfolg beteiligt.

30 Technische Schulden im Blick

Unternehmen erhoffen sich von ihren Softwareentwicklern schnelle Ergebnisse. Mit agilen Methoden und dem DevOps-Ansatz wird diese Erwartungshaltung genährt. Die technischen Schulden, die sich im Laufe der Jahre auf türmen, sind nicht mal eine Randnotiz wert. Wie gefährlich diese Ignoranz ist, zeigt sich dann, wenn es knallt.



Job & Karriere

40 Keine Kompromisse

Manfred Klunk, CIO der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern (KVB), erklärt, wie er IT-Talente aufspürt und davon überzeugt, im öffentlichen Sektor zu arbeiten. Was die Qualifikationen angeht, macht der IT-Chef keine Zugeständnisse.

43 Arbeiten im Metaverse – bloß nicht!

Ein Forscherteam ließ Testpersonen eine 40-Stunden-Woche im Metaverse arbeiten. Die meisten möchten diese Erfahrung kein zweites Mal machen.

44 Fachkarrieren bergen Chancen

Viele IT-Profis gelangen irgendwann in Führungspositionen, die sie nicht wollen und die ihnen nicht guttun. Mit einer Fachkarriere wären diese Professionals besser dran.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen



Foto: Marijus Auraskevicius/Shutterstock

Börsenabsturz – Heulen und Zähneklappern bei Tech-Investoren

Jahrelang ging es an den Börsen für die großen Technologiewerte nur aufwärts. Doch das ist nun vorbei und viele Marktteilnehmer fragen sich, ob sich die Dotcom-Pleite aus dem Jahr 2000 wiederholen könnte.



Von Heinrich Vaske,
Editorial Director

Um 25 Prozent ist der IT-Sektor des S&P 500 in diesem Jahr bereits gefallen. So ein schlechtes erstes Halbjahr gab es zuletzt 2002. Auch der Dow-Jones-Index hat schwer gelitten, was angesichts von Inflation und Zinssteigerungen, Lieferkettenproblemen im Handel mit China und natürlich dem Ukraine-Krieg wenig überraschen dürfte. Doch der Rückgang beträgt nur knapp 17 Prozent. Dennoch ist er der größte seit 2004. In Deutschland sieht es noch schlimmer aus: Der TecDax liegt seit Jahresbeginn um rund 26 Prozent im Minus.

Jahrelang trieben Tech-Aktien die Märkte von Rekord zu Rekord. Die Begeisterung für alles, was mit Cloud Computing, Software und Social Media zusammenhing, war kaum zu bremsen. In diesem Jahr ist alles anders. Die Renditen von Staatsanleihen sind auf den höchsten Stand seit 2018 gestiegen, während die Anleihekurse gefallen sind. Viele der Trends, die insbesondere während der Coronapandemie intakt waren – beispielsweise Mergers and Acquisitions (M&A), Optionsgeschäfte auf steigende Kurse oder heiße Wetten auf Kryptowährungen – sind regelrecht abgewürgt.

Börsen-Indices – eine einzige Bilanz des Schreckens

Der Markt für Kryptowährungen wird sogar von Panikverkäufen dominiert. Der Wert des Bitcoins lag zu Jahresbeginn noch bei über 46.000 Dollar, inzwischen hat sich sein Wert auf 22.700 Dollar halbiert. Gut ein Drittel des Wertes vom Januar 2022 beträgt noch der Wert

- ▶ Und was ist mit den Schwergewichten des ITK-Marktes? Tapfer schlagen sich vor allem die Telcos und das Urgestein IBM – Unternehmen also, die in den zurückliegenden Jahren kaum vom Hype profitieren konnten, dafür jetzt aber auch nicht leiden müssen. Microsoft indes büßte seit Jahresbeginn 23 Prozent seines Börsenwerts ein, in ähnlicher Größenordnung verloren Apple und Alphabet, während Amazon sogar ein Drittel seiner Marktkapitalisierung abgab. Noch heftiger mussten – mit Blick auf die FAANG-Aktien (FAANG = Facebook, Apple, Amazon, Netflix und Google) – Netflix (minus 70 Prozent) und der Facebook-Mutterkonzern Meta (minus 47 Prozent) bluten.

„Korrektur war überfällig“

Ist das Ganze nun eine bedrohliche oder eher eine gesunde Entwicklung? Ben Inker vom Bostoner Vermögensverwalter GMO hält die Korrektur auch in diesem heftigen Ausmaß für überfällig. Die Prämie, zu der Wachstumsaktien im Vergleich zu Value-Aktien gehandelt würden, liege auch jetzt noch über dem histori-

schen Mittel, sagte er dem WSJ. Die Finanzstrategen der Bank of America schrieben am 27. Mai, dass Technologiewerte immer noch einen Anteil von rekordverdächtigen 27 Prozent am breiten S&P-500-Index ausmachten. Die Bewertung sei zwar nicht so hoch wie damals vor dem Platzen der Dotcom-Blase, aber immer noch zu hoch. Wer nach dem jüngsten Kursrutsch glaube, billige Aktien einsammeln zu können, täusche sich.

Ein wichtiger Faktor sind die laufenden Zinserhöhungen der US-Notenbank, die noch längst nicht abgeschlossen sind und zum Zweck der Inflationsbekämpfung eher noch beschleunigt werden dürften. Das bedeutet, dass Sparen und sichere festverzinsliche Anlagen wieder attraktiver werden – was schon immer keine gute Nachricht für Tech- und andere Wachstumswerte war.

Übernahmen werden teurer

Tech-Unternehmen müssen sich also mit dem Gedanken anfreunden, dass die neuerliche Technologieblase an den Börsen geplatzt ist. Die Bewertungen der Unternehmen sind im Mittel deutlich geringer, was immer negative Auswirkungen hat. So wird der Zugang zu billigem Geld schwieriger, da Banken den Börsenkurs ihres Kunden fest im Blick haben, wenn sie über die Konditionen bestimmen, zu denen sie Geld verleihen wollen.

Zudem muss, wer beispielsweise eine Übernahme plant und diese mit Aktien bezahlen will, tiefer in die Taschen greifen. Ebenso wird es teurer, mit Aktienverkäufen den eigenen Cash-Bestand zu erhöhen – auch hierfür müssen mehr Anteile versilbert werden. Und wer seinem (Top-)Management Boni in Form von Unternehmensanteilen zukommen zu lassen gedenkt, wird damit derzeit keine Jubelstürme auslösen. Die Stimmung unter den Mitarbeitenden, die Aktienoptionen als Teil ihrer Verfügung erhalten, dürfte schon jetzt ziemlich gedrückt sein.



Technologiewerte in tiefroten Zahlen – seit Jahresbeginn hat der Nasdaq rund ein Drittel an Wert verloren.

Foto: Immersion Imagery/Shutterstock